



▲ Helen Hahne

Maria Wersig sowie rechtshistorisch unterstützt durch Prof. Dr. Marion Röwekamp konzipiert und durchgeführt. Die Kampagne umfasste eine Wanderausstellung mit Broschüre, Veranstaltungen an historisch relevanten Universitäten und Gerichten sowie einen Festakt am 11. Juli 2022 im Bundesministerium der Justiz. Außerdem fanden mehrere digitale Veranstaltungen statt, es gab Sonderfolgen des djb-Podcasts und eine Social Media Kampagne. Beim djb hat sie im Juli 2019 als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

angefangen, nachdem sie Politikwissenschaft studiert, ein journalistisches Volontariat bei dem feministischen Magazin „Edition F“ absolviert und dort als Redakteurin gearbeitet hat.

„Der djb steht für mich für drei Dinge: einen beeindruckenden historischen Kampf für die Rechte von Frauen, ein beharrliches Weiterkämpfen für eine wirklich gerechte Gesellschaft und die Verteidigung der Errungenschaften, die bereits gewonnen wurden. Als junge Frau verdanke ich viele der Rechte, die für mich selbstverständlich sind, auch der jahrzehntelangen Arbeit des djb. Heute verteidigt der Juristinnenbund diese Rechte beharrlich gegen alle Angriffe und setzt sich gleichzeitig kontinuierlich dafür ein, dass unsere Welt tatsächlich gleichberechtigter wird – für alle Frauen. Ich freue mich deshalb sehr, diese Arbeit unterstützen zu können.“

Im letzten Jahr haben wir uns von unseren sehr geschätzten Kolleginnen *Ruth Luisa Meding* und *Marlene Wagner* verabschiedet. Wir sind ihnen sehr dankbar für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihnen alles Gute für den weiteren Weg. *Ruth Meding* wird ihre feministische Arbeit als Referentin im Bereich Partnerschaftsgewalt beim Berliner Senat fortsetzen. *Marlene Wagner* verfolgt ihren Weg als feministische Juristin nun im Referendariat.

DOI: 10.5771/1866-377X-2023-1-44

Wie die Erkenntnisse der Online-Cafés Eingang in das Leitbild finden

Für die Kommission Leitbild die Vorsitzende **Ursula Matthiessen-Kreuder**

Über die Arbeit der Nicht-Ständigen Kommission Leitbild ist an dieser Stelle mehrfach berichtet worden (zuletzt in der djbZ 2/2022). Im neuen Jahr 2023 standen nun noch einige Online-Cafés zu weiteren Themen rund um unser Leitbild an. Einen Textvorschlag für das Leitbild wollen wir im Laufe des Jahres verbandsintern veröffentlichen, der dann auf der Mitgliederversammlung im September 2023 zur Abstimmung gestellt wird.

Die Online-Cafés, die wir pandemiebedingt etabliert haben, sind als neue Praxis virtueller Veranstaltungen im Verband sehr gut angenommen worden. Dieses niedrigschwellige und barrierearme Angebot wird von unseren Mitgliedern nicht nur für den Leitbildprozess, sondern auch für die Diskussion anderer, grundlegender Themen genutzt.

Natürlich geht die Arbeit der Kommission nach jedem Online-Café weiter. Wie die Aspekte, die dort zur Sprache kamen, und die Erkenntnisse, die aus den Diskussionen in den Online-Cafés gezogen wurden, Eingang in die Arbeit der Kommission und

in den Textentwurf des Leitbildes gefunden haben, soll an ausgewählten Beispielen in diesem Beitrag verdeutlicht werden.

Bindung an den Verein

Ein Thema, das in mehreren Online-Cafés vertieft werden konnte, war das Thema „Bindung an den djb“. So haben wir mit Hilfe der Daten der Mitgliederbefragung 2021 zunächst analysiert, welche Bedeutung die Kommissionsarbeit für unser Selbstverständnis hat, was wir an Regionalgruppen und Landesverbänden schätzen und welche Toleranz wir für rechtspolitische Mehrheitsentscheidungen im Verband haben, wenn diese Entscheidungen von unseren höchstpersönlichen Überzeugungen abweichen.

Bei allen drei Themenbereichen konnten wir eine sehr große Zustimmung feststellen: Die Arbeit der Kommissionen und Arbeitsstäbe wird als bedeutsam und wichtig eingeschätzt und es besteht weiterhin der starke Wunsch, darüber informiert zu werden. Die Regionalgruppen und Landesverbände werden als starkes Netzwerk vor Ort geschätzt, die auch helfen können, inspirierende Frauen und Vorbilder im Verband persönlich kennenzulernen. Und es gibt eine bemerkenswert hohe Zustimmung

zu der These, dass wir Mehrheitsentscheidungen auch dann mittragen, wenn sie nicht unserer höchstpersönlichen Überzeugung entsprechen.

Für die Formulierung eines Leitbilds bedeutet das, dass dort zum Ausdruck kommen wird, dass wir unsere Stärke als Netzwerk kennen und schätzen. Die verschiedenen Möglichkeiten der Mitarbeit, aber auch der Vernetzung vor Ort sind Beweggründe dafür, warum wir uns im Verein engagieren.

Barrierefreiheit

In zwei Online-Cafés haben wir uns mit dem Thema der Barrierefreiheit aus verschiedenen Perspektiven auseinandergesetzt. Im Online-Café *Care*-Arbeit wurde das Thema vor allem im Hinblick auf die Teilhabemöglichkeiten an Verbandsarbeit von Frauen mit Familien- oder Pflegeaufgaben angesprochen. Über Barrierefreiheit wurde aber auch in einem Online-Café gesprochen, in dem es darum ging, dass der Zugang zur Vereinsarbeit Mitgliedern auch aus vielen anderen Gründen erschwert sein kann.

Deshalb soll ein Bestandteil des Leitbildes das Bekenntnis zu einer zumindest barrierearmen Vereinsarbeit sein. Die entsprechende Aussage im Leitbild wollen wir durch Handlungsempfehlungen für barrierefreie Veranstaltungen und Teilhabe am Vereinsleben ergänzen, die wir auch aus den Gesprächen in den Online-Cafés gewonnen haben und die das Verbandsleben bereichern können. Eine wichtige Erkenntnis aus den Online-Cafés ist: Nicht alle Formate und Uhrzeiten oder auch Arbeitsweisen passen für alle, nicht alle Veranstaltungsorte oder -formate sind barrierefrei.

Unvereinbarkeit

Zwei Online-Cafés beschäftigten sich mit dem Thema, mit welchen Organisationen und Personen wir als djb zusammenarbeiten wollen und die Zugehörigkeit zu welchen anderen Organisationen nach unserer Auffassung mit einer Mitgliedschaft im djb unvereinbar sind. Auch hierfür haben wir die Antworten aus der Mitgliederbefragung ausgewertet. Sie ergaben das klare Bild, dass unsere Mitglieder mit Organisationen, die antifeministische oder demokratiegefährdende Thesen vertreten, nicht zusammenarbeiten wollen. Aus den Gesprächen in den Online-Cafés haben wir uns in der Auffassung bestätigt gesehen, dass

eine mögliche und notwendige Aussage dazu im Leitbild nicht negativ abgrenzend, sondern in positiven Worten formuliert werden soll.

Darüber hinaus befassten wir uns ergänzend mit der Frage, wie die Zusammenarbeit mit befreundeten Organisationen gelingen kann und welche Bedeutung deren Beitrag für unsere rechtspolitische Arbeit hat.

Zu beiden Themen wird das Leitbild eine klare Aussage treffen.

Diskriminierungsfreiheit, Feminismus und Antirassismus

Wiederum in mehreren Online-Cafés sind wir der Frage nachgegangen, ob wir als Mitglieder alle ein gemeinsames Verständnis davon haben, was ein diskriminierungsfreies Miteinander, Feminismus und Antirassismus bedeuten. Die Mitgliederbefragung 2021 hat gezeigt, dass wir uns ohne Wenn und Aber gegen Rassismus engagieren wollen und müssen.

In den Gesprächen haben wir eine große Offenheit und eine hohe Diskussionsbereitschaft erlebt. Die Online-Cafés haben gezeigt, dass es uns gut tut, wenn wir uns mit rassistischen Stereotypen, Strukturen und Verhaltensweisen auseinandersetzen. Auch mit Hilfe externer Referentinnen haben wir informativ, offen, konstruktiv und dennoch kritisch diskutiert, in dem Bemühen, das zu finden und zugleich zu leben, was eine gute Verbandsarbeit ausmacht: Den Mut zu einem kollegialen Diskurs gepaart mit Mut zum Widerspruch und zur fachlichen Auseinandersetzung, aber mit dem unbedingten Willen, die Kräfte zu bündeln, zusammenzuhalten und gemeinsam für unser Anliegen erfolgreich zu machen.

All das wird in unserem Leitbild ausgedrückt werden. Die Nicht-Ständige Kommission Leitbild freut sich darauf, den Mitgliedern ab Juni 2023 und nach Beschluss im Bundesvorstand einen Textvorschlag in zwei weiteren Online-Cafés vorzustellen. Dann steht einer Beschlussfassung zu unserem Leitbild im September 2023 auf der Mitgliederversammlung nichts mehr im Wege. Ein Leitbild ersetzt nicht die rechtspolitische Arbeit, die im djb in den Kommissionen und Arbeitsstäben stattfindet und auf die wir alle stolz sind. Aber ein Leitbild kann helfen, dass wir uns in dieser Arbeit bewusst sind, wie wichtig gemeinsame Werte und die Freude an Vielfalt für den djb ist.

Eine feministische Nachricht: Auf die Größe kommt es an

Auf Anregung von *Tanja Gorodiski*, der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bad Schwartau, hat das Team der djb-Geschäftsstelle bei der Ordenskanzlei des Bundespräsidialamtes nachgefragt, warum (im Jahr 2022!) unterschiedliche Größen bei den Verdienstorden für Männer und Frauen verwendet werden. Nun hat uns folgende Mitteilung aus der Ordenskanzlei erreicht:

„Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat entschieden, die Größen des Ordenszeichens beim Verdienstorden für Frauen und Männer anzugleichen und die kleineren Formen, die in den letzten Jahrzehnten bei den Damenversionen der Ordensstufen Verdienstkreuz am Bande und Verdienstkreuz 1. Klasse verwendet wurden, abzuschaffen. Zudem soll es auch das Verdienstkreuz am Bande künftig nur noch in einer einheitlichen Version geben, auf die bislang für Frauen vorgesehene Schleife wird verzichtet. Die Änderungen betreffen auch die kleineren Ordenszeichen, die sog. ‚Ordensminiaturen‘, die jetzt für alle die gleiche Form haben und ebenfalls auf Schleifen verzichten. Die Entscheidung soll ab März 2023 umgesetzt werden.“